

**Bürgerkomitee Leipzig e.V.**

für die Auflösung der ehemaligen  
Staatssicherheit (MfS)



**Träger der Gedenkstätte**

Museum in der „Runden Ecke“ mit  
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig  
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig  
Tel.: 0341 / 9 61 24 43  
Fax: 0341 / 9 61 24 99  
Internet: [www.runde-ecke-leipzig.de](http://www.runde-ecke-leipzig.de)  
E-mail: [mail@runde-ecke-leipzig.de](mailto:mail@runde-ecke-leipzig.de)

## RESÜMEE

Leipzig, den 21.03.2011

Unser Zeichen: bume2011\_resümee\_cosic

## **Bora Ćosić: Im Ministerium für Mamas Angelegenheiten - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 19.03.2011, 19.00 Uhr**

Gastland auf der Leipziger Buchmesse war in diesem Jahr Serbien und durch seine kommunistische Vergangenheit auch im Museum in der „Runden Ecke“, am authentischen Ort präsent. Neben der wissenschaftlichen Aufarbeitung stand dabei auch die belletristische Auseinandersetzung im Mittelpunkt. So konnte die Gedenkstätte am Samstag, den 19.03.2011, in Kooperation mit dem Folio-Verlag, den serbischen Schriftsteller Bora Ćosić begrüßen, der seinen neuesten Roman „Im Ministerium für Mamas Angelegenheiten“ unter der Moderation des Zagreber Verlegers Nenad Popovic vorstellte. Dieser spielte gleich zu Beginn auf die beklemmende Atmosphäre in den authentisch erhaltenen Räumen der Stasi an, die für die beiden Intellektuellen jedoch auch gewohnt war. „Auf eine seltsame Art und Weise fühlen wir uns hier wie zuhause“ bemerkte Popovic ironisch.

Autobiographisch und gleichzeitig hochartistisch sei der neue Roman von Bora Ćosić, der 1932 geboren wurde, in Belgrad aufwuchs und heute zu den bekanntesten serbischen Schriftstellern zählt. Über Jahrzehnte sei das Werk in einer Art „Work in progress“ entstanden. Mit dem kindlichen Blick beschreibt der Autor darin eine bürgerliche Familie am Ende des Zweiten Weltkriegs, als eine Welt zusammenbrach und jeder durch ganz unterschiedliche Gewerbe sehen musste, wo er bleibt.

„Statt der Befreiung kam das sozialistische Paradies“, in diesem Satz schwingt das Lachen mit, das einem im Halse stecken bleibt, wie beim Lesen dieses Romans. Die Ironie, der „dreifache Doppelboden“, das seien Ćosićs Stilmittel, der schon mit seinem Kultbuch „Die Rolle meiner Familie in der Weltrevolution“ einen mikroskopischen Blick auf die bürgerliche Welt und damit über die Jahre ein Riesengemälde seiner Zeit schuf. Die kindliche Perspektive nutzte er dabei um sich selbst zu retten vor dem Schrecken seiner Zeit.

„Für die Musik in der Sprache“ las Ćosić, der selbst kein deutsch spricht, den Beginn des Kapitels „Die Russen als Gewerbe“ in der Originalversion vor. Nenad Popovic übernahm anschließend die Lesung der deutschen Übersetzung: In Belgrad gab es viele so genannte „weiße Russen“, die nach 1917 aus der Sowjetunion fliehen mussten und hier eine bevorzugte Zufluchtsstätte gefunden hatten. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs mit dem Einmarsch der Roten Armee „schien plötzlich das ganze Leben von den Russen abzuhängen“, der kindliche Charakter beschreibt russische Gräfinnen im Häkelwahn, Affären zwischen Russinnen und Serben, die seltsamen Angewohnheiten russischer Schulfreunde, einfahrende Panzer, unter die sich eines Tages die Mutter eines russischen Freundes legt... „Es handelt sich hier um ein wirklich lustiges Buch, auch wenn es so unendlich traurig ist“, bemerkte Popovic und las noch weitere Geschichten von Gewerbetreibenden vor, stets knapp aber eindrucksvoll formuliert. Mit der surrealen Art die Realität zu beschreiben, das gehört zu den großen Stärken von Bora Ćosić, so dass „die knapp zwanzig Euro bestens investiert sind“ beteuerte Popovic mit einem großen Augenzwinkern am Ende der Veranstaltung.

Literaturhinweis:

Ćosić, Bora: Im Ministerium für Mamas Angelegenheiten, Folio-Verlag, Wien, Bozen 2011.

Ćosić, Bora: Die Rolle meiner Familie in der Weltrevolution, 2. Aufl., Suhrkamp, Berlin 2002.